



Bergsträßer Bildungskommune

Beteiligungsverfahren
2024 und 2025



KREIS BERGSTRASSE

Die Stelle der Bildungskoordination gibt es schon seit 2017. Tanja Malko (links) und Darja Janus (Mitte) nahmen die Arbeit im Jahr 2019 auf. Seitdem konnten wir uns ein großes Netzwerk an Partnern aus dem Bildungsbereich aufbauen.

2023 hat sich der Kreis Bergstraße erfolgreich auf das **Programm Bildungskommunen** beworben und im Januar 2024 startete das Projekt **Bergsträßer Bildungskommune**.

Im Zuge dessen konnten wir Barbara Meyer(rechts) für das Bildungsmonitoring als dritte Mitarbeiterin gewinnen. Wir, Darja Janus und Tanja Malko, sind für das Bildungsmanagement verantwortlich.

Im Rahmen dessen koordinieren wir die Zusammenarbeit von Bildungsanbietern, sodass die Bürgerinnen und Bürger entlang des Lebenslaufs das passende Bildungsangebot finden und Übergänge im Leben gelingen.

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb danken wir allen, die sich eingebracht haben. Ihr Engagement und Ihre Ideen machen die Bergsträßer Bildungskommune lebendig. Lassen Sie uns diesen Weg auch in Zukunft gemeinsam weitergehen – für gute Bildung in jeder Lebensphase.



Ihre Bildungskoordination

Tanja Malko

Tanja Malko
Bildungskoordination

Darja Janus

Darja Janus
Bildungskoordination

Barbara Meyer

Barbara Meyer
Bildungsmonitoring

BETEILIGUNGSVERFAHREN IM PROJEKT BERGSTRÄSSER BILDUNGSKOMMUNE

Bildung betrifft uns alle – ein Leben lang. Um die Bildungslandschaft im Kreis Bergstraße zukunftsfähig zu gestalten, haben wir gemeinsam mit zahlreichen engagierten Menschen aus Bildung, Politik, Verwaltung, Initiativen und der Zivilgesellschaft einen intensiven Beteiligungsprozess durchlaufen. Die vorliegende Broschüre fasst die Ergebnisse dieser Beteiligungsverfahren zusammen und markiert einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Bergsträsser Bildungskommune.

Mit der Teilnahme am Bundesförderprogramm „Bildungskommunen“ haben wir Anfang 2024 die Chance ergriffen, unsere Bildungsregion gemeinsam weiterzuentwickeln.

In **zwei Zukunftswerkstätten**, einer breit angelegten **Bildungsumfrage** sowie **vier regionalen Bildungskonferenzen** haben wir Perspektiven, Ideen und Erfahrungen aus allen Bildungsbereichen gesammelt – von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung. Der Blick der Bürgerinnen und Bürger war dabei genauso gefragt wie das Fachwissen von Expertinnen und Experten.



Aus diesen vielfältigen Beiträgen entsteht ein Leitbild, das beschreibt, wofür Bildung im Kreis Bergstraße steht und welche Ziele wir gemeinsam verfolgen. Es bildet das Fundament für eine Bildungsstrategie, die konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen definiert – für mehr Bildungsgerechtigkeit, für nachhaltige und demokratische Bildung, für eine starke Region.



ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

Im September und Oktober 2024 fanden zwei Zukunftswerkstätten mit Fachkräften zu Bildungsthemen vom frühkindlichen Alter bis zum Erwachsenenalter statt.

Auf der Veranstaltung wurde die Bildungslandschaft anhand folgender Fragen analysiert:

- Was ist schon gut?
- Was gibt es bereits?
- Wer sind wichtige Bildungsakteure?

Danach wurde nach den Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Bildungsbereich gefragt und die Problemstellungen nach Dringlichkeit bewertet.

Abschließend wurde erörtert, wie die Probleme realistisch gelöst werden können, wer dafür verantwortlich ist und welche Ressourcen dafür zur Verfügung stehen.

ZUKUNFTSWERKSTATT ZUM THEMA BILDUNG VOM JUGEND- BIS ZUM ERWACHSENENALTER

Termin: 26. September 2024

TEILNEHMER

- Agentur für Arbeit
- Eigenbetrieb Schule und Gebäudewirtschaft
- HWK Frankfurt-Rhein-Main
- Jugendamt Kreis Bergstraße
- Kreisvolkshochschule Bergstraße
- Neue Wege Kreis Bergstraße – Kommunales Jobcenter
- Staatliches Schulamt für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis

ZUKUNFTSWERKSTATT ZUM THEMA FRÜHKINDLICHE BILDUNG BIS GRUNDSCHULALTER

Termin: 10. Oktober 2024

TEILNEHMER

- Eigenbetrieb Schule und Gebäudewirtschaft
- Staatliches Schulamt für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis
- Jugendamt Kreis Bergstraße



Welche Möglichkeiten stehen mir zur Verfügung und wer kann mich beraten? Ein digitales Bildungsportal soll Suchenden schnell die Antwort auf diese Frage liefern.

ERKENNTNISSE UND ZIELE DER ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

Ziel: Sicherung der Bildungsqualität angesichts fehlender Fachkräfte.

Durch: Darstellung von Qualifizierungswegen und Quereinstiegsmöglichkeiten.

Ziel: Sicherstellung gerechter Bildungszugänge und reibungsloser Übergänge.

Wege zum Ziel: Transparente Darstellung von Unterstützungssystemen auf dem Bildungsportal.

Ziel: Verbesserung der Informationslage und Orientierung für Eltern.

Durch: Informationen verständlich und zugänglich bereitstellen.

**Der Bildungspunkt vernetzt die lokalen Arbeitsmarktteure, um Transparenz über die Weiterbildungslandschaft herzustellen.*



BILDUNGSUMFRAGE

KONZEPT

Laufzeit:	Mai 2024 bis Februar 2025
Zielgruppen:	Schülerinnen und Schüler (ab 12 Jahren) Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Bergstraße
Fragebögen:	zwei Fragebögen (für Schülerinnen und Schüler sowie für Erwachsene)
Bewerbung:	Postkarten, Pressemitteilungen, Netzwerke und Zeitungsanzeigen
Teilnahme:	1.080 Antworten 729 Erwachsene 351 Schülerinnen und Schüler
Verfahren:	digital
Datenschutz:	anonym (persönliche Daten: Alter, Region, Lebensphase)
Besonderheit:	Das Ausfüllen der Umfrage ermöglichte die Teilnahme an einem Gewinnspiel.



Um möglichst viele Menschen anzusprechen, wurden jeweils 21.000 Postkarten mit zwei verschiedene Bildern von zwei berühmten Persönlichkeiten gedruckt und im Kreisgebiet verteilt. Auf der Rückseite der Postkarten war ein QR-Code, der zu Umfrage leitete und die Termine und Orte der Bildungskonferenzen.

UMFRAGEERGEBNISSE ERWACHSENE

In Kürze

Die große Mehrheit der Befragten ist erwerbstätig, sind zwischen 30 und 59 Jahre alt und kommen aus der Region Bergstraße.

Die wichtigsten Herausforderungen, auf die Bildung vorbereiten muss, sind laut den Bergsträßerinnen und Bergsträßern die **politische Spaltung**, die **Fachkräftesicherung** sowie die **Digitalisierung** und der **Umgang mit künstlicher Intelligenz**.

Zusätzlich wurden oft die Schlagworte **gesellschaftliche Werte** (respektvolles Miteinander, generationenübergreifender Zusammenhalt) und die Vermittlung von **Alltagskompetenzen** genannt.

Bei der Frage nach wünschenswerten Bildungsangeboten waren die am häufigsten genannten Bereiche **Begegnungsmöglichkeiten** und Kurse zu *alltäglichen Kompetenzen* wie der Umgang mit Geld oder Versicherungen.

Das Angebot, das die Teilnehmenden am weitaus besten im Kreis bewerten ist die **Kreisvolkshochschule**.

TEILNEHMENDE NACH REGIONEN

Die Teilnehmenden wurden gefragt, in welcher Region sie wohnen. Die Antworten sahen folgende Möglichkeiten vor:

Bergstraße	51%
Bensheim, Heppenheim, Lautertal, Lorsch, und Zwingenberg	
Neckartal	3%
Hirschhorn und Neckarsteinach	
Odenwald	5%
Abtsteinach, Grasellenbach und Wald-Michelbach	
Ried	17%
Biblis, Bürstadt, Einhausen, Groß-Rohrheim, Lampertheim und Viernheim	
Weschnitztal	19%
Birkenau, Fürth, Gornheimertal, Lindenfels, Mörlenbach und Rim-bach	
keine Angabe	5%

Dies deckt sich annäherungsweise mit den Bevölkerungszahlen (Stand 01.01.2024) der Regionen:

Bergstraße:	ca. 98.000 Einwohner	36%
Neckartal:	ca. 7.500 Einwohner	3%
Odenwald:	ca. 17.000 Einwohner	6%
Ried:	ca. 103.000 Einwohner	38%
Weschnitztal:	ca. 49.000 Einwohner	18%

TEILNEHMENDE NACH ALTER

Bei der Frage nach dem Alter standen diese Möglichkeiten zur Auswahl, die mit folgenden Anteilen ausgewählt wurden:

unter 20	1%
zwischen 20 und 29	8%
zwischen 30 und 39	19%
zwischen 40 und 49	36%
zwischen 50 und 59	23%
zwischen 60 und 69	8%
zwischen 70 und 79	4%
über 79	1%

Nur wenige der Teilnehmenden waren jünger als 20. Der Grund dafür ist, dass es eine eigene Umfrage für Schülerinnen und Schüler gab und jünger Menschen hauptsächlich an dieser Befragung teilgenommen haben.

TEILNEHMENDE NACH BERUFLICHEM STATUS

Der Großteil der Teilnehmenden gab an, erwerbstätig zu sein. Das deckt sich mit den Ergebnissen der Altersstruktur.

erwerbstätig	79%
im Ruhestand zu sein	8%
in der Familienphase	4%
arbeitssuchend	2%
im Studium	2%
in Ausbildung	1%
sonstiges	3%

Grundsätzlich wurde darauf geachtet, eine möglichst breite Werbepalette für die Umfrage umzusetzen, indem über die Sozialen Medien, lokale Zeitungen und Postkarten die Aktion beworben wurde.

Die Postkarten lagen unter anderem in Bäckereien, Metzgereien, Restaurants, Schnellimbissen, Apotheken, Begegnungszentren, bei Einzelhändlern, in Bürgerbüros, den Jobcentern und Standorten der Agentur für Arbeit aus, um möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Bei der Frage danach, auf welche gesellschaftlichen Herausforderungen Bildung vorbereiten soll, erhielten die Teilnehmenden sieben Antwortmöglichkeiten, mit dem Hinweis, die wichtigsten drei auszuwählen. Es war möglich, weniger als drei *keine Option* anzuklicken.

Die vorgegebenen Möglichkeiten mit der Anzahl an Stimmen (von 729 Beantwortungen) waren:

Demokratieförderung/politische Spaltung	494
Fachkräftemangel/Fachkräftesicherung	425
Digitalisierung/künstliche Intelligenz	417
Chancengerechtigkeit für Kinder	372
Integration	274
Anpassung an den Klimawandel	262
Inklusion	173

Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Frage „*Was sehen Sie darüber hinaus als gesellschaftliche Herausforderung, auf die Bildung vorbereiten muss?*“ in einem Freitextfeld zu beantworten. 528 Personen haben auf diese Frage geantwortet. Die Antworten wurden mit folgenden Häufigkeiten verschlagwortet:

Werte	147
Alltag	108
Medien	61
Gesundheit	32
Schule	28
Selbstständigkeit	21
Anforderungen Arbeitsmarkt	20
Resilienz	17
Sozialkompetenz	16
Sonstiges	13
Wirtschaft	13
Weiterbildung	12
Betreuung	10
Kulturelle Unterschiede	10

Unter *Werte* wurde häufig der soziale Umgang, Respekt, Hilfsbereitschaft und die Auswirkungen des Einzelnen auf die Gesellschaft genannt.

Mit dem Stichwort *Alltag* wurden Begriffe wie Versicherungen, Steuern, Finanzen und Altersvorsorge verschlagwortet.

Im Schlagwort *Medien* wurde sehr häufig Medienkompetenz, das heißt der Umgang mit Fake-News und eine kompetente Mediennutzung genannt.



Sehr viele Menschen im Kreis Bergstraße wünschen sich mehr Möglichkeiten zur Begegnung.

BILDUNGSANGEBOTE IM KREIS BERGSTRASSE

„*Welches Bildungsangebot im Kreis Bergstraße finden Sie besonders gut?*“ war eine offene Frage an die Teilnehmenden. Mit großem Abstand wurde die

Kreisvolkshochschule genannt - vor Schulen und Bibliotheken. 13 Prozent der Befragten sind keine Bildungsangebote im Kreis bekannt. Auf diese Frage wurde insgesamt von 362 Personen geantwortet.

Unter *sonstiges* wurden unter anderem Familienzentren, Sprachkurse, Bibliotheken, das Naturschutzzentrum, Integrationsangebote und Angebote zum Thema Digitalisierung sowie die Maßnahmen des kommunalen Jobcenters Neue Wege genannt.

KVHS Bergstraße	27%
Schulen	10%
Bibliotheken	5%
Keines bekannt	13%
Sonstige	45%



Bibliotheken sind nach wie vor zentrale Bildungs- und inzwischen auch beliebte Begegnungsorte.

Die Umfrageteilnehmer wurden gefragt, welches Bildungsangebot initiieren würden, wenn Sie die Chance dazu hätten. Ihre Antworten konnten sie in ein Freitextfeld eintragen.

Am häufigsten wurden **Angebote zum Austausch** genannt, sei es zwischen den Generationen, Zugewanderten und Deutschen oder schlichtweg in der Nachbarschaft.

Am zweithäufigsten wurden Angebote genannt, die **alltägliche Kompetenzen** wie den Abschluss von Verträgen, Versicherungen und Finanzfragen beantworten.

Beim Schlagwort **Umwelt** wurde vor allem eine nachhaltige Lebensweise genannt und den Begriffen **Handwerk und Ernährung** praktische Fähigkeiten wie alltägliche Reparaturen im Haushalt oder Kochen. Insgesamt antworteten 560 Personen auf diese Frage.

Austausch	115
Alltagskompetenzen	70
Beratung/Coaching	48
Förderkurse	43
Umweltbildung	40
Gesundheit	40
Digitalisierung	37
Handwerk	36
Kultur	32

Wertevermittlung	31
Bewegungsangebote	31
Ernährungskurse	29
Sprachkurse	29

UMFRAGEERGEBNISSE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

In Kürze

Ein Großteil der befragten Schülerinnen und Schüler besuchen eine Schule im Ried und der Bergstraße und sind zwischen 15 und 19. Mit großem Abstand haben Jugendliche aus Gymnasien und Gesamtschulen teilgenommen.

Falls die Schülerinnen und Schüler ihr Curriculum gestalten könnten, würden die meisten Fächer zur **Digitalisierung** oder dem **Umgang mit künstlicher Intelligenz** und Fächer, die lebensnahe Themen wie den **Abschluss eines Mietvertrags**, von **Versicherungen** oder das **Führen eines Haushalts** vermitteln.

Außerdem gaben die Jugendlichen an, dass ihnen **Praktika** bei der **Berufsorientierung** mit Abstand am meisten geholfen haben. Gleichzeitig ist ihre **peer-group** (Eltern, Bekannte, Freunde) bei der Frage, wie es nach der Schule weitergehen soll, wichtige Ratgeber.



Praktika sind für die berufliche Orientierung nach wie vor sehr wichtig.

TEILNEHMENDE NACH SCHULFORM

Die Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden gefragt, welche Schule sie besuchen. Die Auswertung der Schulen ergab folgende Teilnahme nach Schulformen.

Gymnasium	129
Gesamtschule	106
Berufsschule	63
Hauptschule	27
Realschule	16
Grundschule	9
seine Angabe	1

Grundsätzlich richtete sich die Teilnahme nicht an Grundschülerinnen und Grundschüler, da die Umfrage jedoch öffentlich beworben wurde, konnte eine Teilnahme nicht ausgeschlossen werden und die Eingaben wurden berücksichtigt.

Den Teilnehmenden, die eine Ausbildung absolvieren und parallel dazu eine Berufsschule besuchen, wurde freigestellt, ob sie die Umfrage für Erwachsene oder für Schülerinnen und Schüler ausfüllen.

TEILNEHMENDE NACH KLASSENSTUFEN

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt, in welche Klasse sie gehen. In der Regel haben Jugendliche in einer Klasse folgende Alter:

5. Klasse	11 Jahre
6. Klasse	12 Jahre
7. Klasse	13 Jahre
8. Klasse	14 Jahre
9. Klasse	15 Jahre
10. Klasse	16 Jahre
11. Klasse	17 Jahre
12. Klasse	18 Jahre
13. Klasse	19 Jahre
BvB/BzB, InteA	zwischen 16 und 18 Jahre

Die Teilnehmenden verteilen sich folgendermaßen auf die Klassen:

Grundschule	9
5. Klasse	7
6. Klasse	9
7. Klasse	18
8. Klasse	28
9. Klasse	73
10. Klasse	81
11. Klasse	29
12. Klasse	65
13. Klasse	13
Duale Ausbildung	16
Sonstige (BvB/BzB, InteA o.ä.)	1
Keine Angabe	2

SCHULFACH

Die Teilnehmenden wurden gefragt: "Welches Schulfach würdest du einführen?"

Dabei konnten sie keine, eine oder mehrere der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auswählen. Zur Auswahl standen diese Möglichkeiten, die mit folgenden Anteilen ausgewählt wurden:

Digitalisierung/Künstliche Intelligenz	167
Bildung für nachhaltige Entwicklung	105
Demokratieförderung	140
keines davon	78

In einem Freitextfeld konnten die Schülerinnen und Schüler eintragen, welche Schulfach sie darüber hinaus/stattdessen einführen würden. Die Antworten wurden verschlagwortet und wurden in folgenden Häufigkeiten angegeben:

Alltagskompetenzen	94
Haushaltsführung	33
Gesundheitskurse	14
Digitalisierung	14
Psychologie	13
Berufsorientierung	11
Sportangebote	11
Persönlichkeitsentwicklung	9
Sprachen	7
Wirtschaft	6
Handwerk	6
Sonstiges	37

Unter **Alltag** verbergen sich Kompetenzen wie der **Umgang mit Geld, Verträgen, Versicherungen, Mietverträge** und das Ausfüllen der **Steuererklärung**.

Unter **Haushalt** wurden oft Dinge wie **Haushaltsführung, Wochen- und Einkaufsplanung** genannt.



Eine Unterrichtseinheit zum Thema „Wie führe ich einen eigenen Haushalt und plane meine Woche?“, war ein häufiger Wunsch der Schülerinnen und Schüler.

Bei **Sonstiges** wurden die Schlagworte gesellschaftliche Werte, Umwelt, Kunst, Philosophie, Lernmethoden, Austausch, Medien, Landwirtschaft, Geschichte, Geografie und Förderkurse zusammengefasst.

BERUFSORIENTIERUNG

Eine Frage lautete "Was hat dir bei der Berufsorientierung wirklich geholfen?". Eine Mehrfachnennung war möglich.

„Praktikum“ war die am häufigsten genannte Antwort. Dies deckt sich mit vielen Studien und hat sich seit langer Zeit nicht verändert. Neuere Formate wie der "Girl's Day" oder der "Boy's Day" oder die Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit wurden weitaus weniger häufig genannt.

Bemerkenswert ist, dass die am zweithäufigsten genannte Antwort "nichts davon/keine Angabe" ist.

Praktikum	202
nichts davon/keine Angabe	78
Betriebsbesichtigung	64
Ausbildungsmesse	64
Girl's Day/Boy's Day	61
Berufsberatung	59
Berufsvorstellung	42
Bewerbungstraining	19

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt, was ihnen darüber hinaus/stattdessen bei der Berufsorientierung geholfen hat. Die Antworten wurden vorschlagwortet und mit folgenden Häufigkeiten genannt.

Persönliches Umfeld	30
Recherche	25
Eigeninitiative	11
Hobby	9
Beratung	6
Schule	2
Persönlichkeitstest	1
Informationsveranstaltungen	1

Der Austausch mit Familie und Freunden war die am häufigsten genannte Antwort. Danach kamen die Recherche über Berufe beispielsweise auf YouTube oder TikTok. Auch Eigeninitiative, wie beispielsweise die Information über Berufe, die mit ihren Interessen zusammenhängen, halfen den meisten.

"Beratung" und "Schule" wurden weniger häufig genannt, die Antwortoptionen gab es jedoch bereits in der vorherigen Frage.



BILDUNGSKONFERENZEN

TERMINE UND TEILNEHMERZAHLEN

Bildungskonferenz für die Bergstrasse

für Bensheim, Heppenheim, Lautertal, Lorsch und Zwingenberg

Donnerstag, der 27. März 2025 in Lorsch
Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger: 72

Bildungskonferenz für das Weschnitztal

für Birkenau, Fürth, Gorxheimertal, Lindenfels, Mörlenbach und Rim-
bach

Donnerstag, der 24. April 2025 Mörlenbach
Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger: 55

Bildungskonferenz für den Odenwald und das Neckartal

für Abtsteinach, Grasellenbach, Hirschhorn, Neckarsteinach und
Wald-Michelbach

Dienstag, der 20. Mai 2025 in Wald-Michelbach
Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger: 46

Bildungskonferenz für das Ried

für Biblis, Bürstadt, Einhausen, Groß-Rohrheim, Lampertheim und
Viernheim

Dienstag, der 24. Juni 2025 in Bürstadt
Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger: 67



Landrat Christian Engelhardt auf der Bildungskonferenz in Wald-Michelbach im Gespräch mit der Moderatorin.

KONZEPT

Auf den Bildungskonferenzen wurde mit der *Persona-Methode* gearbeitet. Jede Persona repräsentiert eine spezifische Bildungsphase aus dem Leben – von der Grundschulbildung bis zur Bildung im Seniorenalter.

Ziel ist es, das bestehende Bildungsangebot im Kreis aus der Perspektive dieser Persona zu analysieren. Im Mittelpunkt stehen dabei folgende Leitfragen:

- Was motiviert die Persona in ihrer aktuellen Bildungsphase?
- Welche Bildungsangebote stehen ihr zur Verfügung?
- Wie müsste ein Bildungsstandort gestaltet sein, um ihre individuellen Bildungsbedürfnisse bestmöglich zu unterstützen?

Durch diese methodische Perspektivübernahme wird ein praxisnaher und lebensweltorientierter Zugang zur Bildungsplanung ermöglicht.

PERSONAS UND WORKSHOPS

BILDUNG IM GRUNDSCHULALTER – SCHULE ALS LEBENSRAUM

Durch die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz an Grundschulen bis 2026 verbringen die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit in der Schule. Daher stellt sich die Frage, wie Schule und außerschulische Lernorte verzahnt werden können, um Schule zu einem Lebensraum zu machen, der den Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Persona: Liam Wolff, 9 Jahre

Familienleben: Er lebt bei seiner Familie, bestehend aus seinen Eltern und seiner 10-jährigen Schwester. Seine Eltern sind berufstätig und haben einen mittleren Bildungsabschluss.

Schule: Er geht in die 3. Klasse und nimmt am Ganztagsangebot seiner Schule teil.

Zentrale Erkenntnisse

Eine Schule, die auch Lebensraum ist, orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sie bietet Raum für Bewegung und Rückzug, schafft Gelegenheiten, Vertrauenspersonen und Freunde zu finden, und fördert Kreativität durch vielfältige Angebote.

Gut ausgestattete Räume und die Einbindung in ein starkes Netzwerk tragen dazu bei, Kindern wertvolle Erfahrungen zu ermöglichen – unabhängig von den Voraussetzungen im Elternhaus. Eine bessere Vernetzung sowie eine übersichtliche Darstellung bestehender Angebote für Schulen würden ein solches Netzwerk zusätzlich stärken.

BILDUNG IN DER JUGENDPHASE

In der Jugendphase müssen Jugendliche so einiges bewältigen: Loslösung des Elternhauses, Übergang Schule Beruf, eine eigene Identität entwickeln, ... Wie müsste eine Bildungslandschaft aussehen, die gute Bildung ermöglicht und Jugendliche bei der Bewältigung der Herausforderungen, die das Jugendalter so mit sich bringt, unterstützt?

Persona: Robin Kupfer, 16 Jahre

Familienleben: Robin lebt bei seinen Eltern. Sein Vater ist gelernter Versicherungskaufmann und arbeitet als Gutachter bei einer Versicherung. Seine Mutter hat einen Minijob bei einer Bäckerei.

Schule: Robin besucht eine Gesamtschule und erwirbt bald seine mittlere Reife. Er könnte danach das Abitur machen, sich eine Ausbildung suchen, sich für ein FSJ melden, ein Jahr work-and-travel machen oder es einfach erstmal genießen, frei zu haben.

Zentrale Erkenntnisse

Jugendliche brauchen persönliche Ansprechpersonen und praxisnahe Angebote zur Berufsorientierung. Eine übersichtliche Darstellung der Angebote ist für sie und ihre Eltern wichtig. Jugendliche lassen sich besonders gut über Social Media erreichen. Ein starkes Netzwerk aus Schulen, Betrieben und weiteren Lernorten sollte ihnen ermöglichen, eigene Erfahrungen zu sammeln, Selbstwirksamkeit zu erleben und so ihre Kompetenzen und Persönlichkeit weiterzuentwickeln – um selbstbewusst Entscheidungen zu treffen und das eigene Leben aktiv zu gestalten.

FAMILIE UND BERUF

Berufstätig zu sein und die Familie unter einen Hut zu bringen, kann viele Herausforderungen bergen: Qualifiziert bleiben trotz Elternzeit, Wiedereinstieg planen, ... Wie müsste eine Bildungslandschaft aussehen, die die Bildungsbedürfnisse der Familie unterstützt?

Persona: Sabine Röttger, 35 Jahre

Familienleben: Ihr Sohn geht in die 2. Klasse und hat eine Lese- und Rechtschreibschwäche, ihre Tochter ist ein Vorschulkind. Sie ist mit Christoph verheiratet, der IT-Entwickler ist.

Ausbildung und Beruf: Sie ist ausgebildete medizinisch-technische Fachangestellte und hat neun Jahre Berufserfahrung.

Zentrale Erkenntnisse:

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist herausfordernd, vor allem wenn die Kinder einen Förderbedarf haben und die Betreuung nicht lückenlos gesichert ist.

Gleichzeitig kann die elterliche Auszeit dazu führen, von der Berufswelt abgehängt zu werden und zieht gleichzeitig Einkommenseinbußen nach sich. Die schwierige Betreuungssituation erschwert den Wiedereinstieg noch mehr, da der Betreuungsanspruch in der Regel erst greift, wenn eine Beschäftigung vorliegt. Junge Eltern benötigen daher Beratung bei beruflicher Rückkehr und ein Netzwerk aus Gleichgesinnten.

QUALIFIZIERUNG IM ERWERBSLEBEN

Fachkraft werden und Fachkraft bleiben trotz strukturellem Wandel des Arbeitsmarkts ist eine Herausforderung. Wie ist die aktuelle Bildungslandschaft aufgestellt, um auf zukünftige Veränderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten?

Persona: Silke Peschke, 42 Jahre

Familienleben: Sie ist geschieden und hat keine Kinder.

Ausbildung und Beruf: Silke hat studiert und ist Vertriebsleiterin in einem mittelständischen Unternehmen.

Zentrale Erkenntnisse:

Strukturwandel und technologische Entwicklungen führen zu großem Anpassungsdruck. Menschen im mittleren Erwerbsalter möchten ihre Kompetenzen erhalten und ausbauen, zum Beispiel durch eine Weiterbildung oder einen Jobwechsel. Beratungsangebote wie durch die Agentur für Arbeit und Bildungscoach-Projekte leisten wertvolle Unterstützung und müssen stärker beworben werden.



Kontinuierliche Weiterbildung ist inzwischen Voraussetzung dafür, Fachkraft zu bleiben.

BILDUNG IN DER NACHERWERBSPHASE

Renteneintritt und was dann? Lernen und Persönlichkeitsentwicklung endet nicht mit einem bestimmten Alter, denn Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Welche Möglichkeiten sollte eine Bildungslandschaft bieten, damit sich Menschen auch nach dem Erwerbsleben entfalten können?

Persona: Norbert Zierm, 67 Jahre

Familienstand: Er ist verheiratet und seine Frau ist noch berufstätig. Sein Sohn lebt in Hamburg und Norbert hat keine Enkelkinder.

Beruf: Er arbeitet seit mehr als 30 Jahren in einem metallverarbeitenden Betrieb und geht in 8 Monaten in Rente.

Zentrale Erkenntnisse

Mit dem Renteneintritt eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Menschen zur Gestaltung ihrer Freizeit. Sie verfügen über eine breite Spanne von fachlichen und sozialen Kompetenzen. Gleichzeitig fühlen sich einige Seniorinnen und Senioren digital unsicher und brauchen niedrigschwellige Angebote.

Transparenz über Programme und aktive Multiplikatoren werden als zentrale Voraussetzungen für Teilhabe dieser Gruppe genannt.

Bildung für junge Neuzugewanderte

Menschen, die neu in Deutschland sind, stehen vor vielen Herausforderungen gleichzeitig. Der Spracherwerb alleine ist schwierig, aber das Zurechtfinden im deutschen Bildungs-, Ausbildungs- und Berufssystem stellt für viele die nächste Hürde dar. Wie

müsste eine Bildungslandschaft aussehen, die jungen Zugewanderten optimal unterstützt?

Persona: Omar Nouri, 18 Jahre

Familienstand: Omar kommt aus Afghanistan und hat eine Aufenthaltsgestattung. Er lebt seit drei Monaten im Kreis Bergstraße. Seine Familie wohnt noch in Afghanistan.

Beruf: Omar hat in Afghanistan auf Baustellen ausgeholfen und als Jugendlicher bei verschiedenen Einzelhändlern gearbeitet. Er hat acht Jahre die Schule besucht und kann sich rudimentär auf Deutsch verständigen.

Zentrale Erkenntnisse:

Junge Neuzugewanderte informieren sich vor allem über persönliche Kontakte. Deswegen ist die Einbindung in ein gut informiertes Helfernetzwerk wichtig. Er braucht einen niedrigschwelligen Zugang zu einem wohnortnahen Angebot. Wichtig sind für ihn passende Anschlussangebote mit weiterer Sprachförderung und beruflicher Orientierung nach der Schule, Angebote zur Orientierung in Deutschland (Schule, Arbeit, Behörden u.a.) und Unterstützung beim Umgang mit psychischen Belastungen.

Bildnachweises

Seite 1	Titelbild	seventyfour – stock.adobe.com
Seite 2	Bildungscoordination	Kreis Bergstraße
Seite 3	Banner-Bild	Surachetsh – stock.adobe.com
Seite 3	Schaubild	Kreis Bergstraße
Seite 4	Banner-Bild	Budimir Jevtic – stock.adobe.com
Seite 4	Bildungsportal	Zoran Zeremski – stock.adobe.com
Seite 5	Banner-Bild	fotoak80 – stock.adobe.com
Seite 5	Postkarten	Kreis Bergstraße
Seite 6	Begegnung	Quality Stock Arts – stock.adobe.com
Seite 7	Bibliotheken	rh2010 – stock.adobe.com
Seite 7	Praktika	yuriygolb – stock.adobe.com
Seite 8	Haushalt	new-africa – stock.adobe.com
Seite 10	Banner-Bild	Anton Gvozdikov – stock.adobe.com
Seite 10	Landrat	Kreis Bergstraße
Seite 11	berufliche Weiterbildung	goodluz – stock.adobe.com

Veröffentlichung: Juli 2025

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Das Projekt Bergsträßer Bildungskommune wird im Rahmen des Programms Bildungskommunen durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



KREIS BERGSTRASSE